Sonnabend, den 6. Juni.

Thorner Zeitung.

№. 130.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde die Debatte über die Finanzvorlagen fortgesetzt. Gegen den Antrag der Majorität des Finanzausschusses ergriffen vier Redner das Wort, unter denselben der Reichskanzler Frhr. v. Beust, welcher seinen Platz unter den Abgeordneten eingenommen hatte. Derselbe erklärte, er könne voraussehen, daß ihm die Couponsteuer manche schwere Stunde bereiten würde, doch müsse auch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der Nothwendigkeit Rechnung tragen, welche aus der inneren Lage des Reiches hervorgehe; er hoffe, der Reichsrath werde es nicht als seinen Beruf betrachten, die dem auswärtigen Ministerium zufallenden schwierigen Aufgaben noch mehr zu erschweren und durch Potenzirung dieser Schwierigkeiten die Vertretung einer allerdings unwillkommenen, aber durch zwingende Umstände gebotenen Maßregel nach Außen fast zur Unmöglichkeit zu machen. Für den Antrag der Majorität des Finanzausschusses sprachen zwei Redner.

Die „Oesterreichische Korrespondenz" meldet, daß der österreichische Generalkonsul in Bukarest, Baron Eder, die ihm zugesagte Genugthuung mittelst einer verbindlichen Zuschrift der rumänischen Regierung erhalten habe.

Norddeutscher Reichstag.

Der „K. Z." wird von Berlin geschrieben: Der Reichstag hatte in der Sitzung vom 18. April auf Grund des Artikels 4 der Bundesverfassung den Beschluß gefaßt, den Bundeskanzler aufzufordern, Entwürfe eines gemeinsamen Strafrechtes und eines gemeinsamen Strafprozesses, so wie die dadurch bedingten Vorschriften der Gerichts-Organisation baldthunlichst vorbereiten und dem Reichstage vorlegen zu lassen. Dieser Beschluß hat im Ausschusse des Bundesrathes für Justizwesen, welchem derselbe zur Begutachtung überwiesen war, unbedingte Zustimmung und Befürwortung gefunden.

— In der Sitzung am 4. d. wurde durch eine überaus große Anzahl von Urlaubsgesuchen eingeleitet, bei denen das schwach besetzte und um seine Beschlußfähigkeit besorgte Haus zum Theil mit großer Strenge verfuhr. Der zum ordentlichen Professor in Bonn ernannte Abgeordnete Aegidi hat in Folge dieser Ernennung sein Mandat niedergelegt. Der Etat des Bundes für 1869 ist dem Präsidium des Hauses zugekommen, wird noch heute vertheilt und soll die Vorberathung im Plenum, die ohne Zweifel beliebt werden wird, am nächsten Montag beginnen.

Die Diskussion über das Pensionsgesetz für die Offiziere der ehemals schleswig-holsteinschen Armee wurde durch den Referenten Abgeord. Dr. Schleiden eingeleitet, der die Anträge der Kommission mit kurzen Worten empfahl. Abg. Hänel sprach in demselbem Sinne. Abg. v. Vinke (Olbendorf), der als Referent der Kommission in der Minorität geblieben war, bestritt diese Anträge als über das Maß Desjenigen hinausgehend, was von den Organen des Bundes verlangt werden könne. Die Vorlage, die die Pensionsfätze des preußischen Reglements geboten, müsse genügen; der § 7 des Kommissions-Entwurfs, der die Wahl zwischen dem preußischen Reglement und der schleswig-holsteinischen Verordnung vom 15. Februar 1850 freistellt, sei daher zu streichen. Abg. Dr. Löwe empfahl umgekehrt die Verwerfung des von der Kommission empfohlenen gemischten Systems und die Adoptirung der einfachen Rechtsbasis, die in der Verordnung vom 15. Februar 1850 gegeben ist, ohne jede falsche Delikatesse und ohne Rücksicht auf das Mehr oder Weniger der Kosten, die nach seinem Vorschlage vielleicht geringer ausfallen würden. Der Präsident Delbrück erkannte die Konsequenz dieses Verfahrens an, empfahl aber den ursprünglichen Regierungs-Entwurf wie von Bincke, und lehnte die Anträge der Kommmission entschieden ab. Abg. Dr. Harnier wollte durch einen besonderen Antrag den Vortheil, den die gedachte Verordnung bietet, wenigstens für die Wittwen und Waisen retten.

Bei der Spezialdiscussion empfahl Abg. Twesten im Interesse der Betheiligten den vom Abg. v. Vincke amendirten Regierungs-Entwurf und bat um Ablehnung der Kommissionsanträge und des Antrags Löwe. In demselben Sinne äußerten sich die Bundeskommissare von Puttkamer und Major von Kirchbach, der erstere mit der Bemerkung gegen den Antrag Löwe's, daß die Kategorie der kürzesten Dienstzeit nach demselben ganz leer ausgehen werde, eine Unbilligkeit, deren sich die Vorlage der Regierungen nicht schuldig mache. Abg. Dr. Löwe verwahrte sich gegen diesen Vorwurf, da die Betreffenden faktisch keinen Anspruch auf Pension hätten, auch keinen erheben könnten, und daß es unmöglich sei, die Vortheile verschiedener Pensionsmethoden zu vereinigen.
(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. Juni. Mit dem Schiffsbau wird man jetzt in unserer Marine langsam vorgehen, namentlich mit dem Bau von Panzerfahrzeugen. Mit ein Hauptgrund für dieses Innehalten sind, wie die „C. S." berichtet, die Torpedos. Ein preußischer Marineoffizier hat sich nach dem Vomstapellaufen der Fregatte „Wilhelm I." von England nach Holland begeben, um den Versuchen mit diesen für Eisenschiffe höchst gefährlichen Zerstörungsmaschienen beizuwohnen und seine Berichte sind der Art, daß man vor dem Bau der kostspieligen Panzerschiffe zurückschreckt. Schließlich wird man wohl wieder dem System der gedeckten Corvetten erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Es sind im Bereiche des Marineministeriums überall Ersparungen eingetreten und damit ist es möglich geworden, der Hafenbau-Direction am Jadebusen die nöthigen Gelder zuzuweisen, um diesen Hafen bis Ende 1869 zu vollenden. Alle Wasserbauten werden unverzüglich wieder aufgenommen und so gefördert werden, daß das Begonnene bis zum Herbste vor den Einwirkungen von Sturmfluthen ꝛc. gesichert ist. Dagegen bleiben die Festungsbauten an der

— **Die regierungsfreundliche Presse** in Paris, zumal die „Patrie" ist zur Zeit, wie unsere Leser bereits aus den telegraphischen Mittheilungen wissen, sehr aufgeregt über die vermeintlichen Anschuldigungen, welche Berliner Blätter gegen sie ausgesprochen haben sollen, während diese nur das anmaßliche Gebehren jener Pariser Blätter den Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes gegenüber gebührend abgefertigt haben. Die „Kreuzzeitung" insbesondere hat den Zorn der Pariser Offiziösen durch einen „Der französische Nationalstolz" betitelten Artikel in hohem Grade erregt. In diesem Artikel hob besagte Zeitung die Thatsachen hervor, daß die Franzosen sich das Recht anmaßen, das Schicksal des Auslandes zu bestimmen, und gab ihnen gleichzeitig den Rath, sich nicht in ungebührlicher Weise in die deutschen Angelegenheiten zu mischen. Da vor allen Dingen die Wahrheit zu verletzen pflegt, so haben auch die in der „Kreuzzeitung„ enthaltenen Wahrheiten in Paris sehr wehe gethan — worauf es jedoch sehr wenig ankommt. Sehr richtig bemerkte die „Kreuzzeitung„, daß der französische Nationalstolz nicht bloß lästig, sondern auch gefährlich, d. h. dem europäischen Frieden gefährlich geworden sei. Sie hätte hinzufügen können, daß diese Richtung desselben aus dem Wesen des Bonapartismus zu erklären sei, dessen Unrecht auf bie Herrschaft in Frankreich auf dem Uebergewichte Fraukreichs in Europa ausschließlich begründet ist. Mit andern Worten, die der „großen Nation" seit achtzehn Jahren eingepaukte Suprematie-Marotte ist die Ursache davon, daß die öffentliche Meinung nicht zur Ruhe kommen kann. Die Chauvinisten, d. h. die Masse, sagen: „Frankreich ist verringert durch die vergrößerte Machtstellung Preußens"; die einsichtsvollen Franzosen sageu: „Der Kaiser fühlt sich verringert." Jene wünschen den Krieg, letztere fürchten ihn, weil sie der Ueberzeugung sind, daß Napoleon III. es für eine Nothwendigkeit halte, in einer großen militärischen Action die Wiederherstellung der „Suprematie" Frankreichs zu versuchen. Und diese Männer täuschen sich nicht; es ist gewiß möglich, daß Napoleon es schließlich nicht wagen wird, den kühnen Streich zu unternehmen, oder daß diese oder jene Umstände ihn daran verhindern, aber wir behaupten, daß eine Wiederherstellung des Vor-Sadowa'schen Verhältnisses zwischen der Machtstellung Frankreichs und Preußens das Ziel oder, wenn man will, das Ideal seiner gegenwärtigen Politik ist. Hieran ändern die officiellen Freundschaftsversicherungen nichts, und wenn es einerseits zu tadeln wäre, daß etwa die Deutsche Tagespresse Frankreich leichtfertig provocirte, so würde es anderseits ein arger Irrthum sein zu glauben, es wäre für die Erhaltung des Friedens dadurch etwas gewonnen, daß sich Deutschland alle Launen, alle Ueberhebungen, alle chauvinistischen Ungebührlichkeiten der kaiserlichen Tagespresse ruhig gefallen ließe. Es ist vielmehr nöthig, daß man den Franzosen vorkommenden Falls die nackte Wahrheit sagt. Es fehlt ihnen der moralische Sinn in politischen Dingen, sie kennen nur die Gewalt, und je mehr man sie schont und verhätschelt, desto schlimmer ist es. Sie erblicken in der Schonung ihrer Eitelkeit nicht den Wunsch, sie nicht zn verletzen, soudern

Jade vorläufig sistirt. Die Vollendung des Kriegshafens an der Jade ist unabweislich nothwendig schon zu Aufnahme der Panzerschiffe.

— 4. Juni. Ueber die Reise des Königs, ob nach Ems oder nach Carlsbad, ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Im Falle der König sich nach Carlsbad zur Kur begiebt, dürfte ein Zusammentreffen desselben, wenn auch nicht in Carlsbad selbst, mit dem Kaiser von Oesterreich in Aussicht stehen. Eine solche Begegnung wird aber voraussichtlich die Politik der Neutralität und der freien Hand, zu welcher die österreichische Regierung entschlossen ist, eben so wenig modifiziren, wie die Reise des Prinzen Napoleon nach Wien, die nun doch — trotz aller Ableugnung — erfolgt.

— Von hiesigen Aerzten wird, unabhängig von der auf das neue Gewerbegesetz gerichteten Petition der medicinischen Gesellschaft, wie die „Zuk." mittheilt, ein Gesuch an den Reichstag vorbereitet, es mögen „alle Strafbestimmungen in den Landesgesetzen der Staaten des Norddeutschen Bundes, durch welche den Medizinalpersonen unter Androhnng von Strafen ein Zwang zu ärztlichen Leistungen auferlegt wird, aufgehoben werden."

— Als Syndikus für das neue städtische Pfandbriefamt hierselbst ist, wie die „Zuk." wissen will, der Abgeord. Twesten ins Auge gefaßt worden.

— „Der nordd. Bund hat kein Geld für wissenschatfliche Zwecke." Mit diesen Worten stimmte der Präsident des Bundeskanzleramts unlängst die Begeisterung der großen Majorität des Reichstages für die Ausrüstung einer astronomischen Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß am 17. August cr. herab. Ist das buchstäblich zu nehmen? Wohl kaum, denn die norddeutsche Bundesverfassung hat sich nicht nur die Organisation des Schutzes der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See, sondern auch die Beaufsichtigung der Kriegsmarine zur Aufgabe gesetzt. Wie unmittelbar nun die Seeschifffahrt Vortheile aus den Fortschritten der Wissenschaft zieht, davon giebt eine Stelle Zeugniß, die wir in dem unlängst erschienenen 1. Hefte der Zeitschrift des K. preuß. statistischen Bureaus lasen. In dem Berichte des Directors dieses Bureaus über die Ausführung der Beschlüsse des Berliner Congresses und speciell über die mitteleuropäische Gradmessung findet sich folgende für den vorliegenden Fall sehr beherzigenswerthe Stelle:

„Die Wissenschaft ist nicht so arm, daß sie nicht zuweilen ihre Früchte auch schnell zeitigt. Haben nicht des großen Amerikaners Maury Forschungen über die Geographie des Meeres bewirkt, daß die, nämlichen Schiffe, die früher über 40 Tage zu einer Reise von den Vereinigten Staaten bis zu dem Aequator brauchten, später nur noch 24, sodann 20 und jetzt nur noch 18 dazu nöthig haben? Und während früher ein Schiff die Reise von England nach Sidney selten in weniger als 125 Tagen zurücklegte die Rückreise eben so viel Zeit erforderte, so konnte später nach Maurys Instruktionen die Hin- und Rückreise in 130 Tagen bewerkstelligt werden. Da nun ca. 1800 Schiffe zu je 800 Tonnen durchschnittlich alljährlich diese Straße zögen, so waren lediglich durch die Wissenschaft mit einem Schlage jährlich 25 Mill. Franken gespart, d. h. gewonnen. Wer ist so kühn, jetzt schon zu behaupten, daß die astronomischen Expeditionen zur Beobachtung der größten in historischen Zeiten vorgekommenen und in späteren Jahrhunderten vorkommenden Sonnenfinsterniß neben ihrer rein wissenschaftlichen Ausbeute nicht auch eine unmittelbar praktische, der Schifffahrt zu Gute kommende zur Folge haben würde? Wenn das durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, ja selbst sehr wahrscheinlich ist, so hat der Nordd. Bund, wie praktische Aufgaben er sich auch gestellt haben möge, gar wohl Veranlassung, einige geringfügige Mittel zu jenem Zwecke flüssig zu machen, und sicher dürfte Niemand etwas dagegen einzuwenden haben, wenn sie von den Fonds zur Erfüllung der Aufgaben 7 und 14 sub Artitel 4 bestritten würden.

Provinzielles.

Aus **Dirschau** wird der „Danz. Ztg." mitgetheilt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Handelsminister einem höheren Beamten der Ostbah den Auftrag ertheilt die Linie Marienburg-Pr.-Eylau, für welche Vorarbeiten eines Privat-Comités bekanntlich seit mehreren Jahren bestehen, detaillirt zu bearbeiten und Anschläge dafür anzufertigen. Hieran läßt sich wohl die Hoffnung knüpfen, daß schon dem nächsten Landtage eine auf diese wichtige Bahn bezügliche Vorlage gemacht werden wird, in welchem Falle die Bahn mit der Thorn-Insterburg gleichzeitig würde eröffnet werden können. Die Lienie Dirschau-Schneidemühl soll in ihren Details noch immer nicht definitiv festgestellt sein. Deshalb können die Erdarbeiten in der Nähe unserer Stadt noch immer nicht mit nöthiger Energie begonnen werden. Es haben viele Hunderte von Arbeiten zurückgewiesen werden müssen und sind mit getäuschter Hoffnung in ihre Heimath zurückgewandert. Glücklicherweise beginnt bald die Heu- und Rübsenernte, denen dann die Kornernte folgt. Damit wird die Noth der Arbeiter endlich ihr Ende erreicht haben. Eine andere Frage aber ist es, ob dann für den Eisenbahnbau die wünschenswerthe Anzahl zu den jetzigen günstigen Bedingungen verfügbar sein wird.

Lokales.

— **Die Steuerschraube in Polen.** Das russische Gouvernement in Polen leistet das möglichste, um unsere Nachbarn jenseits der Grenze durch Steuern zu ruiniren. So wird uns — und zwar von glaubwürdiger Seite, sonst würden wir das Nachstehende gar nicht registriren — mitgetheilt, daß die Landleute, wenn sie ihre Produkte, als Eier, Federvieh, Getreide u. s. w. zum Verkauf in die Stadt bringen, hierzu noch eine Concession (Gewerbeschein) lösen müssen. Ferner müssen die Grundbesitzer, welche ein größeres Gehöft (dwór) besitzen, für dasselbe eine jährliche Gebäudesteuer von 500 Rubel zahlen. — O russisches Gouvernement, was bist du weise und human, — o Polen, was bist du für ein glückliches und gesegnetes Land! — Wie waren und sind doch die „Kreuzztg." und andere offiziöse Blätter so berechtigt, wie z. B. bei Mittheilung der lügenhaften Nachrichten über Bildung von Insurgentenbanden an der galizisch-polnischen Grenze, dte Partei dieses Gouvernements zu nehmen!

— **Communales.** Im Licitationstermin am Donnerstag, den 4. d. M., zur Verpachtung des Weichselbadeschiffs erschienen nur 2 Confurrenten und wurde das Meistgebot mit 2 Thlr. 15 Sgr. täglicher Pacht abgegeben.

— **Militärisches.** Der „St.-A." veröffentlicht folgende Kabinets-Ordre vom 14. Mai 1868, betreffend den Uebertritt der beiden ältesten Jahrgänge der Landwehr zum Landsturm pro 1868.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag will Ich genehmigen, daß auch im Jahre 1868 die beiden ältesten Jahrgänge der Landwehr zum Landsturm übergeführt und ihrer ferneren Dienstverpflichtungen enthoben werden. Das Kriegsministerum hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 14. Mai 1868.

(gez.) Wilhelm.

— p. **Turnverein.** Am Pfingstmontag d. 1. d. M. wurde zu Heiligenbeil der diesjährige Turntag für den Kreis Nordosten abgehalten, auf welchem auch der hiesige Verein vertreten war. Nach dem Jahresbericht des Geschäftsführers Meißner-Elbing bestehen gegenwärtig 33 Turnvereine mit etwa 2,540 Mitgliedern in unsrer Provinz, was gegen die Vorjahre wiederum einen empfindlichen Rückgang ergiebt, derselbe rührt hauptsächlich daher, daß die Vereine vieler kleinerer Städte: Culm, Eydtkuhnen, Ortelsburg, Wehlau, Wormditt, Liebstadt u. A. sich wegen Mangel anleitenden Kräften ganz aufgelöst haben. Auch die Betheiligung am Turnen selbst ist in einer Reihe von Orten höchst schwach, namentlich macht sich in dem in turnerischer Beziehung bisher so bedeutenden Königsberg eine große Lauheit fühlbar. Erfreulich ist hingegen die Theilnahme, welche der Provinzial Landtag an dem Verbande nimmt; derselbe hat, wie schon 1865 auf 3 Jahre, auch für 1868, 69 und 70 je 500 Thlr. dem Ausschusse überwiesen, und zwei in der Versammlung anwesende Landtagsmitglieder stellten mit Bestimmtheit eine fortgesetzte Unterstützung in Aussicht. Die Einnahme seit dem Marienwerderer Fest im Juli v. J. belief sich auf 640 Thlr. und da in diesem Zeitraum nur 225 Thlr. verausgabt wurden, ergab sich ein Ueberschuß von 415 Thlrn. wodurch der Kassenbestand auf die Summe von 990 Thlrn. wächst. — Bisher wurde alle 2 Jahre ein Provinzial-Turnfest veranstaltet, die Versammlung war jedoch der Meinung, daß dieselben bis jetzt nicht viel zur Hebung des Turnens beigetragen haben, einigte sich auch mit Rücksicht auf die gedrückten Verhältnisse unserer Provinz dahin, das Fest im künftigen Jahre ausfallen zu lassen, und übertrug die Bestimmung des passenden Zeitpunktes dem nächsten Turntage.

An Stelle des bisherigen Wanderturnlehrers ist Herr Naucke aus Köpenick gewonnen; der Vorsitzende, Oberlehrer Friedländer-Elbing forderte die Vereine auf, von der Thätigkeit desselben Gebrauch zu machen, wies aber darauf hin, daß der Ausschuß nur diejenigen Orte berücksichtigen werde, an welchen der Turnlehrer ein ergiebiges Feld für seinen Unterricht finden könne. Dem Landtage sei man es für seine pecuniäre Beihülfe schuldig besonders das Turnen in den Schulen zu berücksichtigen, die Vereine müßten lernen auf eigenen Füßen zu stehen und sich bemühen ihre Aufgabe auch ohne Anregungen von Außen zu erfüllen; wären sie das nicht im Stande, so würde ihnen auch der kurze Aufenthalt eines Turnlehrers nichts nützen. Das Turnen in den Schulen läge

---

die Furcht, sie zu verletzen Was nun den angezogenen Artikel der „Krenzzeitung" betrifft, so war er keine Provokation, sondern er war provoeirt — und desto schlimmer für die Pariser Officiösen, daß sie ihren Aerger darüber in so plumper Art kund geben. — Die offiziöse „Epoque" versichert heute, der preußische Botschafter habe ganz von selbst in einer Unterredung mit Hrn. v. Moustier die in der „Kreuzzeitung" enthaltenen Angriffe gegen das französische Nationalgefühl desavouirt. Das ist offenbar nicht wahr.

† **Die deutsche Nordpolexpedition.** Dr. A. Petermann in Gotha, der berühmte Geograph hat über ganz Deutschland Subscriptionslisten verbreitet, um zu Unterschriften für die bereits in Jan Meyen bei Grönland angelaufene Nordpolfahrt aufzufordern. Da auch in unserer Stadt mehrere solcher Listen znr Zeichnung von Beiträgen circuliren, scheint es angemessen, unsern Leser Einiges ans Petermanns Rundschreiben mitzutheilen.

Preußen und Oesterreich beschäftigten sich schon früher mit dem Project einer deutschen Expedition zur Erforschnng des Nordpolarmeeres. Aber nur Privatleute können unter jetzigen Verhältnissen wirksam eingreifen. Noch haben die Regierungen nicht genug Sinn und Zeit für außergewöhnliche Nationalunternehmungen, Baron v. d. Decken verwandte 600,000 Thlr. auf die Erforschung von Nordostafrika und opferte sein Leben dabei. Bürgermeister Löwenigh u. Consul Berna (mit Karl Vogt) haben sich auf eigene Kosten in 2 bedeutungsvollen Nordfahrten weiter zum Pol gewagt, als je zuvor geschehen. Schiffsbaumstr. Rosenthal zu Bremerhafen bot zum gleichen Zwecke seinen Schraubendampfer „Albert" kostenfrei an; aber die 60,000 Thlr., die zur weiteren Ausrüstung nöthig waren, verweigerte der Nationalverein (am 24. Nov. v. J.) aus den Flottengeldern herzugeben. Petermann mußte daher auf eigene Hand vorgehn. Ein junger 30jähriger Obersteuermann Karl Koldewey aus Hannover stellte sich an die Spitze, ohne Entschädigung zu fordern. Georg v. Vincke schickte 150 Thlr.; Fr. Oetker aus Kassel 500; ein Gymnasiast aus Gießen sogar sandte ein Sümmchen, das er in Prima gesammelt, mit der Bitte: einen Aufruf an die Nation zu erlassen, der gewiß 100,000 Thlr. ergeben würde. Unser König überwies 5000 Thlr. u. s. w. So wagte man denn die Ausfahrt. Allerdings mußte ein kleineres Schiff als der „Albert" gekauft und ausgerüstet werden. „Germania" heißt der kleine mit 12 Mann außer Koldewey bemannte Segler, der in diesem Augenblick auf dem nie zuvor durchschifften Polarmeere schwimmt nnd die Hoffnung großer Erfolge dort hinausträgt, wo jeder Tag weiteren Vordringens an sich schon ein Erfolg ist. Die Blicke wahrhafter Vaterlandsfreunde folgen dem kleinen aber starken Fahrzeug, das im pfadlosen Eismeer deutsche Namen an neu zu entdeckende Länder und Inseln austheilen soll. Knüpft sich vielleicht an diese unverzagte kleine „Germania" die Aussicht auf eine künftige höhere Weltstellung der großen, aber zagen und uneinigen Mutter unser Aller „Germania?"



noch sehr im Argen. Durch die unermüdliche Agitation der Vereine sei das Turnen zwar überall obligatorisch eingeführt worden, aber es fehle meistens an der geeigneten Leitung, obgleich die Central-Turnanstalt in Berlin schon Hunderte von Lehrern aus unsrer Provinz ausgebildet und entlassen habe. Dieselben kämen meist ohne die nöthigen Vorkenntnisse hin und brächten dann weder Eifer und Lust noch Kenntnisse zurück; daher müßten die Vereine und deren Lehrer unausgesetzt das Schulturnen im Auge behalten und auf dasselbe fördernd zu wirken suchen.

Nachdem die Wahl des neuen Ausschusses vollzogen war, benutzte man den ganzen schönen Nachmitag zu einem Schauturnen, welches die gesammte Bevölkerung Heiligenbeils auf den Terassen des den Platz umgebenden Gartens vereinigte, und füllte die Abendstunden durch ein Tänzchen aus, bei welchem die Töchter Heiligenbeils sich wacker Mühe gaben ihren Ruf als schöne Tänzerinnen aufrecht zu erhalten.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— [Zum Königsberger Pferdemarkt.] Nach der „Landwirthschaftl. Ztg." sind im vorigen Jahre von 265 hier zu Markt gebrachten Pferden 215, also 80 pCt., in diesem Jahre von 305 nur 167, also 55 pCt. verkauft. Im vorigen Jahre war der höchste gezahte Preis 1000 Thlr. in diesem 680 Thlr. Alle theure Waare wurde verschmäht. Eben so war der Besuch geringer. Der Wagenkorso fiel winzig aus. Am ersten Tage nahmen daran 13, am zweiten 12, am dritten nur 4 Fuhrwerke Theil. Auch qualitativ stand die Waare der vorjährigen bedeutend nach Außerhalb des eingezäunten Marktes waren 300 Pferde von jüdischen Händlern und Bauern zum Verkauf gestellt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. Juni. cr.

Fonds:	matt.
Russ. Banknoten	$83^3/_8$
Warschau 8 Tage	$83^3/_8$
Poln. Pfandbriefe 4%	63
Westpreuß. do. 4%	82
Posener do. neue 4%	$85^1/_8$
Amerikaner	78
Oesterr. Banknoten	$87^5/_8$
Italiener	$51^1/_8$
Weizen:	
Juni	$71^1/_2$
Roggen:	fest
loco	52
Juni	$49^5/_8$
Juli-August	$48^1/_2$
Herbst	$48^1/_2$
Rüböl:	
loco	$9^2/_3$
Herbst	$9^{19}/_{24}$
Spiritus:	matt.
loco	$17^5/_6$
Juni	$17^3/_8$
Herbst	$17^1/_{24}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 5. Juni. Russische oder polnische Banknoten $83^3/_8$—$83^5/_8$, gleich $119^5/_6$—$119^1/_2$

Thorn, den 5. Juni.

Weizen 115—121pfd. holl. 70—75 Thlr., 122—126pfd. holl. 76—82 Thlr., 127—129pfd. 84—88 Thlr. 130—131 pfd. 90—92 Thlr. 2125 Pfd.;

Roggen 112—116pfd. 42—44 Thlr., 117—120 pfd. 45—47 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 40—42 Thlr., gute Kocherbsen 43—46 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Stettin, den 4. Juni.

Weizen loco 82—95, Mai-Juni 85, Juni-Juli 81.

Roggen loco 51—56, Mai-Juni 52, Juni-Juli $50^1/_2$.

Rüböl loco $9^5/_6$ Br., Mai $9^2/_3$, Sept.-Oktob. $9^{19}/_{24}$.

Spiritus loco 18 Mai-Juni 18, Juni-Juli 18.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 5. Juni. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 2 Fuß 11 Zoll.

Das Post-Dampfschiff

Borussia, Capt. Franzen,

von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist am 1. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Inserate.

Allen denen, die unsere dahin geschiedene Tochter **Emma** zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank

J. Meyer u. Frau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die diesseits unterm 25. April cr. für die Stadt Thorn und deren Vorstädte angeordnete Ankettung der Hunde hört mit dem morgenden Tage auf.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Verordnung, nach welcher alle frei umherlaufenden Hunde mit einem das Beißen durchaus verhindernden Maulkorbe versehen sein müssen, wie bisher in Kraft bleibt.

Thorn, den 6. Juni 1868.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung verschiedener Utensilien von Holz für die Offizier-Speiseanstalt, darunter

24 Tische,
10 Rohrstühle,
1 Küchenspind 2c. 2c.

sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden in dem dazu anberaumten Termine

am Freitag, den 12. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

vergeben werden. Die diesfälligen Bedingungen nebst Zeichnung und Beschreibung müssen von den Unternehmungslustigen in unserm Geschäfts-Büreau zuvor eingesehen und unterschrieben werden.

Thorn, den 4. Juni 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Malz-Kräuter-Bäder- und Toilettenseifen verbreiten den feinsten Malzduft im Zimmer und riechen angenehm beim Waschen.

Die Heilwirkung des Malzes, in seiner rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern.

Wir setzen als bekannt voraus und wollen keine Betrachtung darüber anstellen, wie heilsam wirkend die Malzfabrikate des Hof-Lieferanten Herrn Johanu Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1, als Heilnahrungsmittel (in Bezug auf Malz-Extract und Malz-Gesundheits-Chocolade) sich erweisen; sind sie doch bereits in fast allen Lazarethen Preußens und Deutschlands zur Anwendung gebracht und durch die zahllosen Berichte von erfreulichen Erfolgen bei Jedem bekannt und beliebt. Nur der Heilwirkung der Malzseifenbäder und der Malzseifenwaschungen in der Toilette widmen wir hier ein Paar Worte, denn sie sind von Aerzten als „unübertroffen" bezeichnet. Zunächst die Hoff'sche aromatische Malzbäderseife, welche bei Skrophelkrankheit, Nervenschwäche, Knochenerweichung und mancherlei Kinderkrankheiten, überhaupt, wo stärkende Bäder nöthig sind, ärztlich verordnet werden. (Preis 1 St. 5 und 10 Sgr., 6 St. $27^1/_2$ und $52^1/_2$ Sgr.) Dann die Malztoilettenseife (1 Stück $2^1/_2$ Sgr., 6 Stück $13^1/_2$ Sgr.) und die Malzkräuter-Toilettenseife, welche in ihrer Wirkung auf die Haut von keiner ausländischen Seife erreicht, geschweige übertroffen wird; sie verfeinert den Teint, macht die Haut schön und zart und stärkt überdies die Muskelkraft der Arme und Hände. (Preise: 1 St. 5, $7^1/_2$, 10 Sgr., 6 St. $27^1/_2$, 40, $52^1/_2$ Sgr.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager.

R. Werner.

Schlesinger's Garten.

Heute, Sonnabend den 6. Juni.

Grosses



von der Streichcapelle des 8. Pommerschen Inf.-Rgts. Nr. 61.

Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.

Familien à 3 Personen 5 Sgr.

Zum Vortrage kommen unter Anderen: Nachruf an Mozart, Fantasie von Soupé (neu) Artot-Polka für Trompete von Peplow (neu).

Sonntag, den 7. Juni.

grosses

CONCERT

von der Streich-Kapelle des 61. Inf.-Reg.

Anfang 6 Uhr.

Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.

Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Th. Rothbarth.

Capellmeister

Cordes Garten.

Sonntag den 7. Juni,

grosses

CONCERT

von der Capelle des 8. Pommerschen Inf.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr.

Entrée à Person 2 Sgr.

Th. Rothbarth,

Capellmeister.

Sämmtlichen Behörden,

Rechtsanwälten, Verwaltern u. s. w.

wird zur prompten Spedirung von Ankündigungen jeglicher Art in sämmtlichen existirenden in- und ausländischen Zeitungen die **Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse in Berlin

empfohlen. Dieses Institut steht mit allen Zeitungen im täglichen direkten Verkehr und ist von denselben ermächtigt, Insertionsaufträge jeden Umfangs ohne Preiserhöhung, Porto- oder Spesen-Anrechnung correct zu vermitteln. -- Ein Manuscript genügt für alle Zeitungen, da die Annoncen vermittelst autogr. Presse vervielfältigt, gedruckt versandt werden. Original-Beläge werden über jedes Inserat geliefert; complete Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco versandt.

Viele Behörden betrauen bereits obiges Bureau mit der Besorgung ihrer Ankündigungen.

Der

Pferdedung

im Hotel zum Copernicus ist fuhrenweise oder jährlich billig zu vergeben.

Ofen-Niederlage.

Feine weiße Oefen in großer Auswahl und bunte in verschiedenen Sorten für Fabrikpreise am Jacobsthor **L. Hanert,** Töpfermeister.

Der Schiffsmakler John von hier hat sich durch unerlaubte Mittel in den Besitz meines Revisionsattestes Classe 1, 11. Vermessung No. 274, gesetzt. Ich warne hiermit jeden der hiesigen Verlader darauf Geld oder Ladung zu geben, da ich für Nichts aufkomme.

Ernst Kroll, Schiffer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	Mittwoch, 10. Juni.	Morgens.		**Hammonia**,	Mittwoch, 1. Juli.	Morgens.
Cimbria,	Mittwoch, 17. Juni.			**Germania**,	Mittwoch, 8. Juli.	
Saxonia,	Mittwoch, 24. Juni.			**Allemannia**,	Mittwoch, 15. Juli.	
Borussia*	Sonnabend, 27. Juni.			**Holsatia**,	Mittwoch, 22. Juli.	

Westphalia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung von ca. 3 Millionen.

Beginn der Ziehung am **17. Juni d. J.**
Nur 3 Thlr. 13 Sgr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen 250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000, 2 à 7500, 2 à 6250, 4 à 5000, 6 à 3750, 105 à 2500, 5 à 1250, 125 à 1000, 5 à 750, 155 à 500, 229 à 250, 11,450 à 117 u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst **am 14. Mai schon wieder den allergrössten Hauptgewinn** in der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Das Spiel der Frankfurter u. Hannöverschen Lotterien ist von der Königl. Regierung gestattet.

Den 11. Juni d. J. beginnt die vom Staate garantirte

große Capitalien-Verloosung

von **18400** Gewinnen, worunter Haupttreffer von Thaler **100000, 60000, 40000, 20000**, 2 mal **10000**, 2 mal **8000**, 2 mal **6000**, 2 mal **5000**, 2 mal **4000**, 4 mal **2000**, 6 mal **1500**, 105 mal **1000**, 125 mal **400**, 155 mal **200** Thaler 2c.

1 ganzes Originalloos kostet 4 Thlr.
1 halbes " " 2 "
1 viertel " " 1 "

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten versende sofort nach Entscheidung, Prospecte gratis. Prompte und reelle Bedienung selbstverständlich.

Man wende sich baldigst direct an

L. S. Weinberg Ww.
Bank- & Wechselgeschäft
Hamburg.

Wollsäcke, Getreidesäcke und Ripspläne

empfiehlt billigst

Moritz Meyer.

Dampf- und Segelschiffsgelegenheit nach **Amerika** weist nach und schließt bündige Ueberfahrtsverträge ab, der concess. General-Agent, Schiffs-Capitain **C. Behmer** in **Berlin**, Rüdersdorferstraße 18. Auf Franco-Anfragen wird jede Auskunft ertheilt und belehrende Drucksachen werden franco überschickt. Die **Dampfschiffe** gehen **jeden Sonnabend** und die **Segelschiffe** am 1. u. 15. jeden **Monats** ab. Agenten werden unter **vortheilhaften** Bedingungen angestellt.

Engl. Matjes-Heringe

empfiehlt **Gustav Kelm.**

---

1 Doppelpult,
1 Glasschrank 12½ Fuß lang, 9 Fß. hoch,
1 große Decimalwaage mit Klappen, besonders geeignet um Wollsäcke oder Vieh darauf zu wiegen, stehen zum Verkauf in der Eisenwaaren-Handlung von

Aug. Rohleff,
Comtoir Baderstraße Nr. 60.

Von heute ab backe ich auch halbfeines Brod und empfehle dieses, so wie alle übrigen Backwaaren der gefälligen Beachtung.

G. Sichtau, Bäckermeister.
Culmerstraße Nr. 301.

Feuer-Versich.-Bank f. D. zu Gotha.

Die Dividende für 1867 von
80 Procent
kann in den Vormittagsstunden bei mir erhoben werden.

Herm. Adolph.
Agent.

Ein Lehrling von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in unser Material-Waaren- und Produkten-Geschäft eintreten.

B. Wegner & Co.

Ein unverheiratheter Wirthschafter, der polnischen Sprache mächtig, wird von Johanni ab gesucht. Auskunft ertheilt Herr

F. Giraud. Gr. Gerberstraße.

Wir Unterzeichneten beabsichtigen am Dienstag, den 9. d. Mts., von Nachmittag 2 Uhr an, auf Schmolln Nr. 6 bei Thorn, ehemals dem Gutsbesitzer **Skudlinski**'schen Grundstücke, den Gras-Vorschnitt, so wie die diesjährige Roggen- und Hafer-Erndte, morgenweise an Ort und Stelle zu verpachten und laden daher Pachtlustige zu dem oben bemerkten Termine ergebenst ein. Der Einwohner **Lenz** auf Schmolln ist beauftragt, bis zum angesetzten Termin einem Jeden Auskunft zu ertheilen.

W. G. Krause, M. M. Tugendreich
in Schneidemühl.

Eine Papierfabrik mit Wind und Dampfkraft (große Holländer Windmühle und neue Dampfmaschine) für Packpapiere eingerichtet, in vollem Betriebe mit gutem Absatz am schiffbaren Wasser, eine Meile von der Stadt gelegen, soll Verhältnisse halber billig bei 4000 Thaler Anzahlung verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Controlleur **Krüger.**

Meine beiden Grundstücke Neustadt 122 und 123 bin ich willens unter günstigen Bedingungen mit einer Anzahlung von 4000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen. In der Nr. 122 ist eine Gastwirthschaft seit vielen Jahren im Betriebe. Näheres bei Herrn **Trykowski** oder bei mir selbst zu erfragen.

J. Gajewska, Wittwe.
Neustadt. Gasthof zum goldnen Löwen.

---

1 Satz **Billard-Queues** verk. **Silbermann.**

Auf der Neustadt oder in der Brückenstraße wird eine Wohnung, bestehend aus 2—3 Zimmern nebst Zubehör, jetzt oder zu Johannis zu miethen gesucht.

Offerten bitte man in der Exped. d. Bl. sub. Chfr. **R. H.** niederzulegen.

In meinem Hause Culmerstraße Nr. 334 sind mehrere Familien-Wohnungen vom 1. Okt. zu vermiethen.

Ein **Seitenladen** ist sofort zu vermiethen.
L. Sichtau. Altst. Markt Nr. 301.

Möblirte Zimmer vermiethet **Herm. Cohn.**

Möblirte Zimmer sind billig zu vermiethen und gleich zu beziehen Weißestr. 77, 1 Tr.

Es predigen:

Am 1. Trinitatis-Sonntag, den 7. Juni 1868.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Rector Höbel.
(Kollekte für Studirende der evang. Theologie)
Militärgottesdienst fällt aus.
Freitag den 12. Juni Herr Superintendent Markull.
Nachmittags Herr Predig-Kandidat Herford.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
(Kollekte für Studirende der evang. Theologie)
Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.
Die Wochen-Andacht am Dienstage fällt aus.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**